

© GEA-Archiv

HAROLD BÖHLENDORF

(1986 bis 1988)

Als Nachfolger von Volker Jeck wurde vom Trägerverein im Sommer 1985 eilig sein Stellvertreter, der 35-jährige Harold Böhlendorf zum neuen Intendanten gewählt. Dieser hatte schon seit zwei Jahren als Dramaturg, Schauspieler, Verwalter und Regisseur an der TONNE gearbeitet. Böhlendorf versprach mehr „Kulinarik“ im Theater, um die stagnierenden Zuschauerzahlen wieder zu steigern. Sein Ansatz war: „Volkstheater ohne Lederhose – und ohne Anbiederung“. Er begann mit der Übernahme seiner gut besuchten Inszenierung von Frischs BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER in die neue Spielzeit, erfolgreich war noch Janoschs Kinder-Musical OH, WIE SCHÖN IST PANAMA mit 250 Aufführungen in zwei Spielzeiten oder das von Hinnerk Walbohm inszenierte Psychodrama EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST.

Als Regisseur eher glücklos und von der Presse weitgehend unfreundlich bedacht, kam es immer mehr auch zu Spannungen und innerbetrieblichen Schwierigkeiten im Ensemble. Als alle Mitarbeiter bis auf einen auf eine Vertragsverlängerung verzichteten, wurde sein Vertrag mit dem Theaterverein in beiderseitigem Einvernehmen bereits zum Ende der Spielzeit 1987/88 gelöst. Böhlendorf leitete anschließend das Stadttheater Dannenberg.

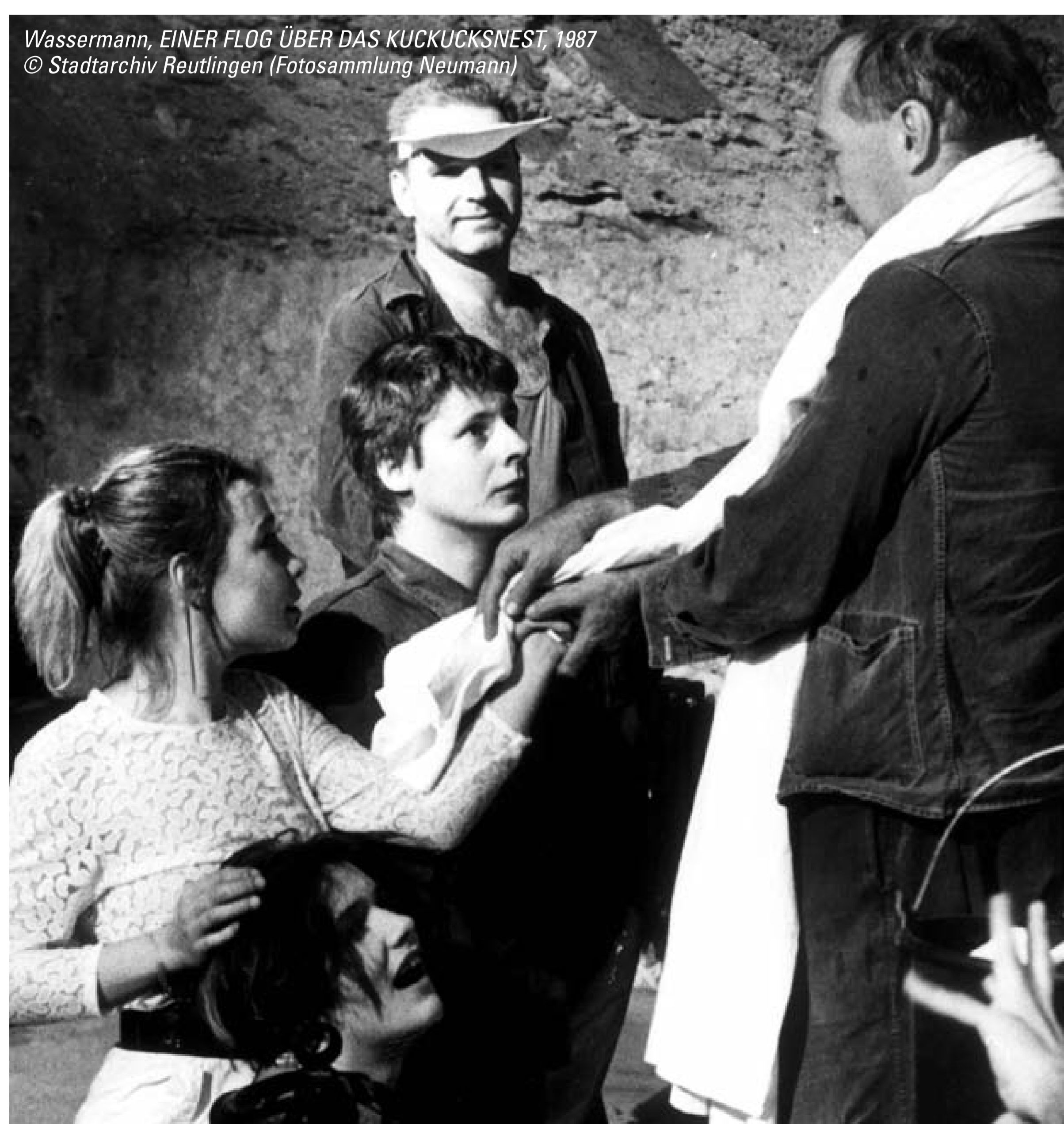
HAROLD BÖHLENDORF NEUER TONNE-INTENDANT

Um so überraschender fiel dann die Mitteilung des Vereinsvorsitzenden Dr. Weinbrenner aus, man habe von den ursprünglich 42 Bewerbern zu „dieser Vorstellung“ nur noch einen Kandidaten eingeladen. Harold Böhlendorf (...) skizzierte mit einigen grundsätzlichen Anmerkungen über seine Vorstellungen von einer sinnvollen, auf das spezielle Reutlinger Milieu zugeschnittenen Theaterarbeit in der Nachfolge von Volker Jeck, dem er in der laufenden Spielzeit bereits als Assistent und „bei vielen Arbeiten“ des mühsamen Geschäfts eines Elf-Mann-Betriebes „mit Durchsetzungs- und Stehvermögen“ zur Seite gestanden habe.

Das TONNE-Theater habe seine Richtung gefunden, doch hoffe er dennoch auf eine Chance zur Begründung einer „neuen Tradition“, die er mit dem Stichwort des „kulinarischen Theaters“ pauschal charakterisierte. Bei sechs Inszenierungen im Jahr, von denen er mindestens zwei selber, die übrigen mit „guten Gastregisseuren“ besorgen wolle, werde er dem Unterhaltungsanspruch des Publikums „wieder mehr gerecht werden“, dafür sorgen, dass das Theater „nicht nur den Machern, sondern auch dem Publikum wieder mehr Spaß macht.“

Wichtige Mittel dazu aus seiner Sicht sind unter anderem „klassische“ Stücke von Strindberg bis Frank Wedekind, ein ansprechendes Kindertheater, attraktive Auswärtsspiele, zu denen das Theater aus finanziellen Gründen im übrigen auch verpflichtet sei, und neben der Freiheit der Kreativität und Spontaneität der künstlerischen Arbeit auch „mehr Zuverlässigkeit“ des organisatorischen Apparats, an der es in jüngerer Zeit „zweifelloso“ gemangelt habe. Weiter stellt er sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, etwa bei der Gestaltung von Plakaten oder gar Bühnenbildern, und mit der Stadtbibliothek vor sowie nicht zuletzt mit den Mitgliedern des Trägervereins selbst, die sich auch in die Gestaltung der Spielpläne einschalten sollten.

GEA (-by) vom 25.07.1985



Wassermann, EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST, 1987 © Stadtarchiv Reutlingen (Fotosammlung Neumann)

EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST

Die TONNE hat mit EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST vermutlich ihren Saison-Bestseller gelandet. Die Premiere am Freitag brachte gebündelt, was dazu nötig ist:

Eine dramatische Story mit Guten und Bösen, einen exaltierten Schauplatz, Gewalt und Gefühl, Mord und Sex – und das alles flott lärmend bis tiefend sentimental quer durch die Zuschauer in Szene gesetzt. Das Publikum war begeistert. Hinnerk Walbohm war als Regisseur engagiert worden und hatte die schwierige Aufgabe, gegen den weltberühmten Film mit Jack Nicholson anzuspielden. Er schlug sich mit seiner schwungvollen Theaterfassung achtbar. (...)

Aus der GEA-Kritik von Monique Cantré vom 02.11.87



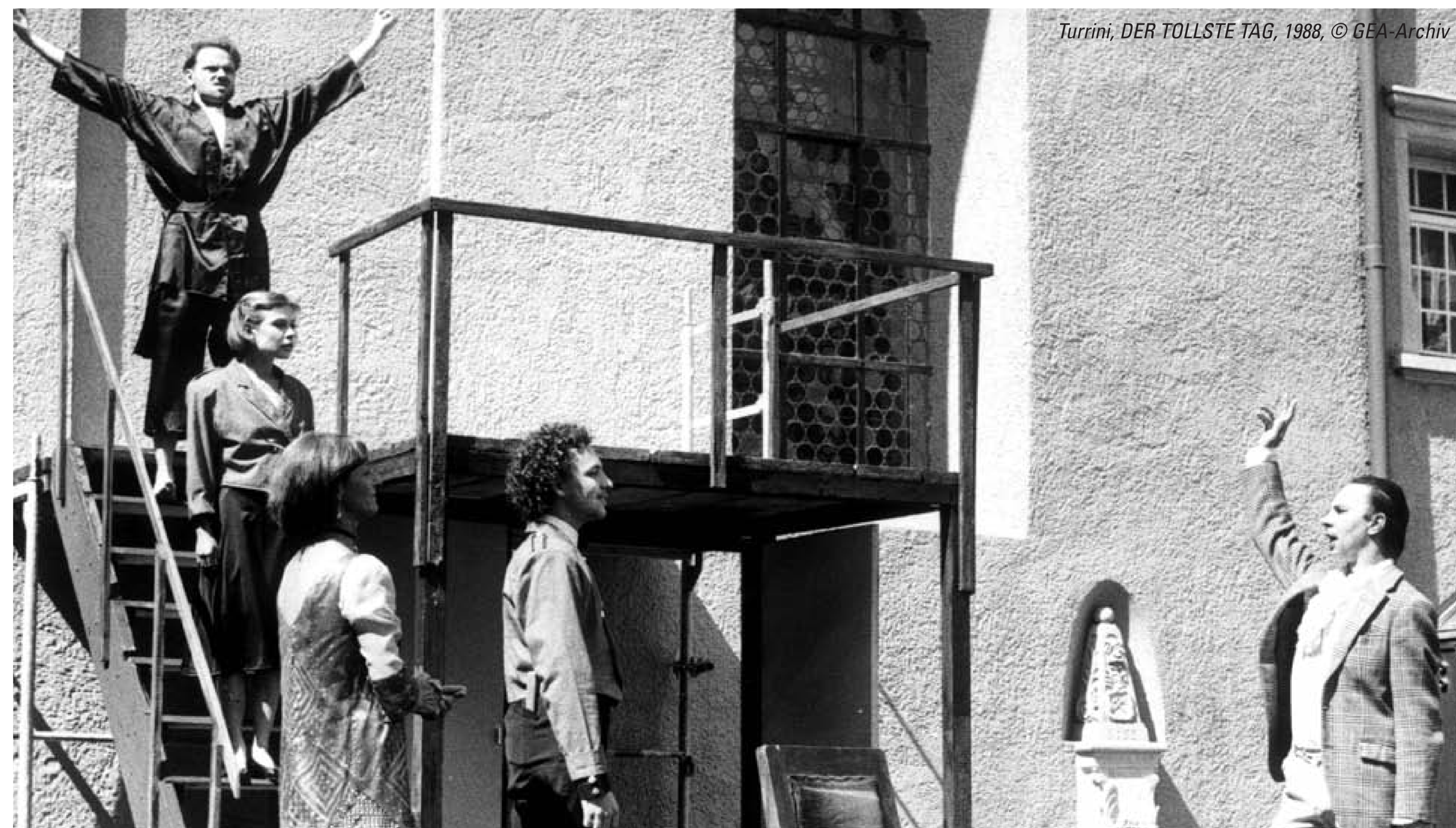
Eisler, JOHANN FAUSTUS, 1986, © Stadtarchiv Reutlingen (Fotosammlung Neumann)

BÖHLENDORF WIRFT DAS HANDTUCH: INTENDANT DES REUTLINGER THEATERS WILL VORZEITIG GEHEN

Reutlingen. (-can) Harold Böhlendorf, der Intendant des REUTLINGER THEATERS IN DER TONNE, hat um seine vorzeitige Kündigung gebeten. Als Grund gibt er „innerbetriebliche Schwierigkeiten“ an. Dies teilte uns gestern auf Anfrage Dr. Brigitte Bausinger als Vorsitzende des TONNE-Vereins mit. Die Verwunderung darüber ist groß, denn nach außen hin präsentierte sich die TONNE als geordnetes Kleintheater, das mit seiner letzten Produktion EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST noch einen außergewöhnlichen Erfolg landen konnte.

Karten für dieses Stück sind seit der Premiere Ende Oktober kaum zu bekommen. Harold Böhlendorf (37) will nach Auskunft von Dr. Brigitte Bausinger das Kellertheater im Spitalhof noch bis Ende dieser Spielzeit leiten. Wie es danach weitergehen wird, will sie in einer Pressekonferenz am kommenden Dienstag bekanntgeben. Harold Böhlendorf war als Dramaturg und „rechte Hand“ seines Vorgängers Volker Jeck nach Reutlingen gekommen. 1985 war er dann überraschend mit überwältigender Mehrheit vom TONNE-Verein zum neuen Intendanten gewählt worden; 42 Bewerber hatten sich um diesen Posten bemüht. Er ist gelernter Schauspieler und hat auch Theaterwissenschaft studiert. Sein Debut gab er am Ernst-Deutsch-Theater Hamburg, arbeitete dann am Altonaer Theater und am Hamburger Theater für Kinder, sammelte Tournee-Erfahrungen mit einer Berliner Reisebühne und kam dann über Moers, Bruchsal und Castrop-Rauxel an die Burghofbühne Dinslaken, wo er stellvertretender Intendant war. In Reutlingen trat er nicht oft als Schauspieler auf. Hier bot sich ihm neben seiner Dramaturgentätigkeit bald die Möglichkeit zur Regie. Zahlreiche Kinderstücke wurden von ihm zwar nie spektakulär, doch stets mit liebevoller Hingabe in Szene gesetzt. Zuletzt war es die vielgefragte Janosch-Umsetzung der Bär-und-Tiger-Geschichte OH, WIE SCHÖN IST PANAMA. Im „Erwachsenentheater“ ist Böhlendorfs Frisch-Inszenierung BIEDERMANN UND BRANDSTIFTER noch in bester Erinnerung. Seit der Spielzeit 86/87 wirkte er als Intendant, organisierte Theatersommer und TONNE-Gastspiele. Der Trägerverein und das Publikum waren mit ihm zufrieden.

Undatierter GEA-Artikel von Monique Cantré (wahrscheinlich November/Dezember 1987)



Turrini, DER TOLLSTE TAG, 1988, © GEA-Archiv

DER TONNE-INTENDANT TRITT AB

Viele stuften ihn schon bei seiner Wahl als Fehlbesetzung ein. Jetzt gibt Harold Böhlendorf nach nur zwei Spielzeiten die Intendanz des Reutlinger THEATERS IN DER TONNE auf. Der 36-jährige gebürtige Lüneburger verlässt die Kleinbühne zum Ende der Saison 1987/88; sein Vertrag wurde in „beiderseitigem Einvernehmen“ zwischen ihm und dem Trägerverein aufgelöst. Neben Böhlendorfs – mindestens anfangs – schwacher theatralischer Konzeption dürfte dabei vor allem seine innerbetriebliche Rolle ausschlaggebend gewesen sein: Mehrfach war von Schwierigkeiten im Umgang mit Schauspielern zu hören. (...) Hatte er schon früher als Regisseur nicht gerade gegläntzt, so konnte er auch von 1986/87 an als Spielplanmacher und weiter unverdrossen Inszenierender kaum Akzente setzen. Erst nachdem er sich in jüngster Zeit entschloss, mehr Gastregisseure wirken zu lassen, ging's mit der TONNE etwas bergauf. Freilich hatte Böhlendorf als Ensemblechef keine glückliche Hand, die betriebsinternen Probleme und Kräche häuften sich. Und da mögen dann auch die Träger zur Einsicht gekommen sein, dass Böhlendorf auf Dauer keine Perspektiven mehr bietet.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT (wal) vom 19.12.87